

# Wiemeleer Dampfboot.

№ 102.

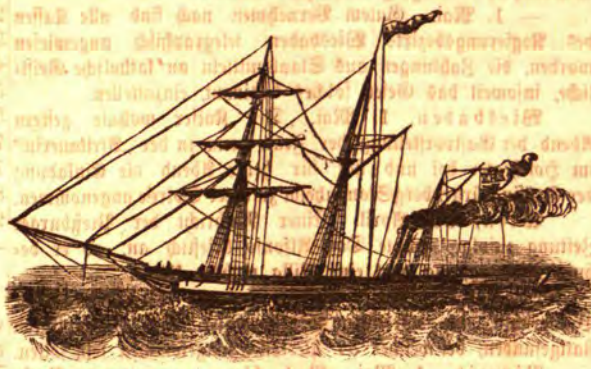
1875.

Dienstag.

den 4. Mai.

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis pränumerando 3 Mark, mit Botenlohn sowie bei allen Postanstalten 3 1/2 Mark für Ausland 3 Rubel pro halbes Jahr.



Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-Spaltheile von Abonnenten mit 15 R.-Pf.; von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 20 R.-Pf. berechnet. Reclamen pro 10spaltige Petitzeile 25 R.-Pf.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis Nachmittags 2 Uhr einzuliefern. Belag-Exemplare kosten 10 R.-Pf.

## Tagess-Chronik.

Den 4. Nachm. 2 Uhr, in der Parthischen Pfand-Verkauf von Pfändern.

## Politische Wochenübersicht.

Die Lage hat sich in der abgelaufenen Woche vollkommen vertrieben. Wie man ersieht, hatte der Deutsche Kaiser schon am 15. d. M. auf einem Ballfest der Fürstin Pauline dem Französischen Militärbefehlshaber Fürsten Bismarck gesagt, man habe Deutschland und Frankreich brouillieren wollen, aber Alles sei jetzt beigelegt. Auch mit Italien scheint Alles wieder gut zu stehen. Die Zusammenkunft in Florenz ist nicht zu Stande gekommen, dagegen ist der Deutsche Kronprinz von Florenz nach Neapel gereist, um dort dem König von Italien seinen Besuch abzustatten. Herr von Reudell begleitete ihn. Rom wurde ohne Aufenthalt passiert. Man hatte sich auf diese Wiederannäherung von vornherein eingerichtet, denn zu den drei Personen im Gefolge des Deutschen Kronprinzlichen Paares gehört die Gräfin Dönhoff, Stieftochter des italienischen Ministerpräsidenten Minghetti.

Das Abgeordnetenhause schreitet in täglichen Sitzungen in der Erledigung seiner mannigfachen bedeutungsvollen Aufträge eifrig fort. — Das Provinzialabteilungsgefes ist noch während der vorigen Woche in dritter Lesung in voller Uebereinstimmung mit der Regierung festgestellt worden. Inzwischen ist auch der Gesetzentwurf über die Verwaltungsgerichtsbarkeit zur weiteren Lesung und Annahme im Hause gelangt und das Herrenhaus wird hiernach alsbald in der Lage sein, die Vorlagen über die Verwaltungsreform in ihrem Zusammenhang in Beratung zu nehmen. Ebenso hat das Abgeordnetenhause seit vorigem Sonnabend die Vorlage in Betreff der Vermögensverwaltung der katholischen Kirchengemeinden in weiter Lesung beraten und in der Hauptsache nach den in der Kommission vereinbarten Vorschlägen angenommen. — Außer den erwähnten Gesetzen wird das Abgeordnetenhause in nächster Zeit voraussichtlich noch den Gesetzentwurf in Betreff der Rechte der altkatholischen Kirchengemeinschaften sowie den Entwurf wegen Anlegung und Bedienung von Straßen und Plätzen und möglicherweise noch den Gesetzentwurf über das Vormundschaftswesen beraten, jedenfalls aber in der letzten Woche vor Pfingsten noch die zweite Beratung in Betreff der Umwandlung der Verfassungsartikel 15, 16 und 18 erledigen. — Demnach ist die Arbeit des Abgeordnetenhauses nach der angelegentlichsten Thätigkeit von drei Monaten vermuthlich eine etwa vierzehntägige Unterbrechung seiner Beratungen eintreten lassen. — Der Schwerpunkt der parlamentarischen Arbeiten wird dann zunächst ins Herrenhaus fallen, in welchem die mannigfachen wichtigen Aufgaben der Gesetzgebung wie zuverlässlich zu erwarten steht, einem glücklichen Abschlusse zugeführt werden dürften.

Die Einbringung des Klostergesetzes schien seit der Abreise des Kaisers nicht gerade an Chancen gewonnen zu haben. Neuerdings wird jedoch das Gesetz, die Kaiserliche Genehmigung zur Verlegung des Gesetzes aus Wiesbaden in Berlin eingetroffen ist.

In Bayern werden die für den Herbst bevorstehenden Landtagswahlen schon ihren Schatten voraus. Die ultramontanen Wähler haben die Wahlagitacion bereits begonnen. Zunächst allerdings in der negativen Richtung einer furchtbaren Rusterung unter den „Abgefallenen“ und den „Verdächtigen.“ Ein Korrespondent der „Donauzeitung“ theilt dem genannten Blatte mit, daß er die sämmtlichen Abstimmungen während des letzten Landtages notirt und die „Wackelmänner“ sämmtlich mit einem Strich gekennzeichnet hat, ein Verzeichniß, welches er seiner Zeit veröffentlichen will.

Die Sächsischen Landtagsneuwahlen scheinen sich neben und nach den Bayerischen zu einer bedeutenden Phase für die innere Deutsche Parteilocalisation entwickeln zu wollen. Wie in dem zweiten, so ringt auch in dem dritten Deutschen Staate der Partikularismus um die Oberherrschaft. Nach der nationalliberalen und der Fortschrittspartei hat sich dort jetzt auch eine „konservative Partei“ gebildet, welche indeß lediglich partikularistische Tendenzen verfolgt. In Dresden hat die betreffende Vereinsbildung stattgefunden. Diese Landespartei allerdings nicht wie in Bayern durch konfessionelle Gegensätze unterstützt; nichtdestoweniger ist der Sächsische Partikularismus an sich bedeutend härter, verbissener und undeutscher als der Bayerische, wozu die unglückliche Geschichte des Landes am meisten beitragen mag.

Trotz aller officiellen Friedensbehauptungen dauern die Französischen Rüstungen mit fieberhafter Anstrengung fort. In der letzten Woche hat der Marschall Mac Mahon

wieder eine große Anzahl von Reserveoffizieren der Infanterie ernannt, die zur Komplettirung der Lücke in die einzelnen Armeekorps vertheilt werden sollen. Auch der Streit über die Verstärkung der Französischen Infanterielabres ist jetzt entschieden; die guten „demokratischen“ Organe, welche nur von einer Veränderung dieser Kadres wissen wollen, arbeiten mit diesen Behauptungen unwissentlich für die Französischen Kriegsgelüste. Der Sachverhalt war einfach folgender: Anfangs zählte das Französische Infanterieregiment 3 Bataillone à 6 kleine Kompagnien. Die Erfahrungen des letzten Feldzuges haben indeß das Nachtheilige in der neuen Kriegführung die taktische Einheit bildet. Man verringerte also bei sich gleichbleibender Stärke die Bataillone, die Kompagniezahl auf 4 und brachte die einzelne Französische Kompagnie auf eine der Deutschen ebenbürtige Stärke. Jetzt plötzlich hat man die Regimenter um je ein Bataillon verstärkt; dieselben rücken also fünfzig mit 4 Bataillonen oder 16 großen Kompagnien in das Feld. Mit einem Wort, die Französische Infanterie ist um 33 1/2 Procent verstärkt worden, das ist eine einfache Wahrheit, über welche keine Verdrehung hinweghilft. — Mit dem Verschwinden der schwarzen Punkte vom politischen Horizonte ist der Parteikampf in den Innern der Nation erwacht. Er scheint, werden die entschiedenen Republikaner eine besondere Energie bei den bevorstehenden Wahlen zum Senat entwickeln. Epochenmachend hat eine Rede Gambetta's in Versailles über die Bedeutung des Senats gewirkt; die Majorität vom 25. Februar ist dadurch nicht unerheblich gefährdet worden.

In England entsetzt man jetzt die Früchte übel angebrachter Toleranz. Dreizehn ultramontane Bischöfe haben sich erkühnt, auf hochpolitischen Gebiete Demonstrationen zu machen, die mit den Gefinnungen der Regierung in herbem Widerspruch stehen. Einen solchen Namen verdient ihr Collektschreiben an die Deutschen und Schweizerischen Bischöfe, worin Bektore zum Verharren in ihrer Opposition gegen die Staats- und Reichsgesetze bekräftigt und ermahnt werden. Dieser Mißbrauch streift schon stark in das internationale Gebiet hinüber, das möglichst zu meiden doch sonst eine Hauptaufgabe der heutigen Politik Englands gewesen ist.

In Belgien hat der Zwischenfall mit Deutschland dem Uebermuth der Alexitalen doch als Warnung gedient. Nach einem Sträuben hat der Bischof von Lüttich sich entschlossen, die so viel Aufregung hervorruhende neueste Jubiläumspredigt abzubestellen. — Die Nachricht des „Echo du Parlement“ von der in Berlin überreichten Denkschrift des Ministers Duchesne wird für erfinden erklärt. Die Unterhandlung gegen Dachsenne wird eifrig fortgesetzt. Ueber eine Antwort des Brüsseler Kabinetts auf die zweite Deutsche Note, von welcher einzelne Blätter berichten, ist bis jetzt hier nichts bekannt.

Spanien hat endlich der Deutschen Flagge für die bekannte Pavan-Affaire Genugthuung geleistet. Am 28. d. M. wurde die von der Seefeste Guetaria neben der Spanischen aufgehobene Deutsche Flagge von einem Spanischen Kriegsschiffe mit 21 Salutschüssen begrüßt, welchen Gruß die Deutsche Korvette „Augusta“ in gleicher Weise erwiderte. In Folge dessen sind die Kriegsschiffe „Augusta“ und „Albatros“ aus den Spanischen Gewässern abberufen worden und nur der „Mantillus“ wird daselbst ferner die Deutschen Interessen wahren. — König Alfons wird sich in den nächsten Tagen in das Hauptquartier der Nordarmee begeben. Alles ist bereit, um auf der ganzen Linie die Feindseligkeiten entschieden wieder aufzunehmen. Zugleich wird mitgetheilt, daß Cabrera wiederum handelnd eingreifen werde.

In Konstantinopel hat wieder einmal eine jener plötzlichen Katastrophen stattgefunden, welche den seit einem Jahre im Amte befindlichen Großvezier Hussein Pasha stark für die Kaiserliche Sache stärken. Der neue Großvezier Esad Pasha ist von Beruf Militär und hat in seinen verschiedenen amtlichen Stellungen, namentlich auch als Kriegsminister, großes organisatorisches Talent entwickelt. Seit seiner außerordentlichen Ernennung an den Berliner Hof, wo er mit großer Auszeichnung entpanden wurde, hat er für Deutschland aus die lebhaftesten Sympathien gezeigt und ist deshalb die Wiederernennung des jungen Diplomaten zum Großvezier auch für das Reich von nicht geringerer Bedeutung. Der neue Kriegsminister General Ali Saib Pasha stand als Raimatone des Serasteriats bisher schon faktisch dem Kriegsministerium vor, da der Großvezier Hussein Pasha, der zugleich nomineller Kriegsminister war, von der Leitung der allgemeinen Geschäfte so in Anspruch genommen wurde, daß er sich

seinem Spezialresort nur wenig widmen konnte. Saib Pasha gilt für einen innigen Vertrauten des jungen Prinzen Zulfuss Iszeddin, des ältesten Sohnes des Padschah, welchen sein Vater gern zum Thronfolger machen möchte.

## Deutsches Reich.

△ Berlin, 1. Mai. Der Gesetzentwurf wegen Aufhebung der geistlichen Orden und Ordenskongregationen ist nunmehr dem Abgeordnetenhause zugegangen. Derselbe hat folgenden Wortlaut: Entwurf eines Gesetzes, betreffend die geistlichen Orden und ordensähnlichen Congregationen der katholischen Kirche. Wir Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen verordnen, mit Zustimmung der beiden Häuser des Landtages für den Umfang der Monarchie, was folgt:

§. 1. Alle Orden und ordensähnlichen Congregationen der katholischen Kirche sind vorbehaltlich der Festimmung des §. 2 von dem Gebiete der Preussischen Monarchie ausgeschlossen. Die Errichtung von Niederlassungen derselben ist untersagt. Die zur Zeit bestehenden Niederlassungen dürfen vom Tage der Verkündung dieses Gesetzes ab neue Mitglieder unbeschadet der Vorschriften des §. 2 nicht aufnehmen und sind binnen sechs Monaten anzuschließen. Der Minister der geistlichen Angelegenheiten ist ermächtigt, die für die Niederlassungen, welche sich mit dem Unterricht und der Erziehung der Jugend beschäftigen, um für deren Ertrag durch anderweitige Anstalten, und Einrichtungen Zeit zu lassen, bis auf vier Jahre zu verlängern. Zu gleichen Behufe kann derselbe auch nach Ablauf dieses Zeitraums einzelnen Mitgliedern von Orden und ordensähnlichen Congregationen die Bewilligung gewähren, Unterricht zu erteilen. §. 2. Niederlassungen der Orden oder ordensähnlichen Congregationen, welche sich ausschließlich der Krankenpflege widmen, bleiben fortbestehen, sie können jedoch jederzeit durch königliche Verordnung aufgehoben werden; bis dahin die Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten ermächtigt; ihnen die Aufnahme neuer Mitglieder zu gestatten. §. 3. Die fortbestehenden Niederlassungen der Orden und ordensähnlichen Congregationen sind der Aufsicht des Staats unterworfen. §. 4. Das Vermögen der aufgelösten Niederlassungen der Orden und ordensähnlichen Congregationen unterliegt nicht der Einziehung durch den Staat. — Die Staatsbehörden haben dasselbe einstweilen in Verwaltung und Verwahrung zu nehmen. Der mit der Verwaltung beauftragte Kommissarius ist nur der vorgesetzten Behörde verantwortlich. Die von ihm zu legenden Rechnungen unterliegt der Revision der königlichen Oberrechnungskammer in Gemäßheit der Vorschriften des §. 2 No. 2 des Gesetzes vom 27. März 1872. Eine anderweitige Verantwortung oder Rechnungslegung findet nicht statt. Aus dem Vermögen werden die Mitglieder der aufgelösten Niederlassungen unterhalten. Die weitere Verwendung bleibt gesetzlicher Bestimmung vorbehalten. §. 5. Dieses Gesetz tritt vom Tage seiner Verkündung in Kraft. Die Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten sind mit der Ausführung desselben beauftragt. Dieselben haben insbesondere die näheren Bestimmungen über die Ausübung der Staatsaufsicht im Falle des §. 3 zu erlassen.

Ueber das Besinnen des Fürsten Bismarck hören wir, daß derselbe sich immer noch nicht so wohl fühlt, um eine Reise, wie sie nach Lauenburg projectirt war, antreten zu können. Man glaubt deshalb, daß diese Fahrt unterbleiben wird. Dagegen ist jetzt mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der Reichskanzler sofort, nachdem der Kaiser von Aufbruch Berlin verlassen hat, seinen Urlaub antreten und sich zunächst bis zu Anfang Juni nach Paris begeben werde.

## Oesterreich.

Ueber die Grazer Vorgänge berichtet die Neue Freie Presse vom 29. Folgendes: „Schon den ganzen gestrigen Tag war Don Alfonso's Villa militärisch bewacht. Der Bürgermeister begab sich früh zu Don Alfonso und beschwor ihn, die Domkirche nicht wieder zu besuchen. Bei dem Austritte wurden durch die einschreitenden Wachen mehrere Studenten verhaftet. Abends hatten sich wieder vor Alfonso's Villa ungeheure Menschenmengen gesammelt, die das Militär vergebens auseinanderzutreiben versuchte. Nun ritt eine Escadron Husaren an und drängte die Menge in die nächste Straße, wohin dieselbe jubelnd und pfeifend zurückwich, dann aber immer wieder nach den umliegenden Standplätzen zurückkehrte, worauf eine abermalige Attaque der Husaren erfolgte. Die Reiter trieben die Menge bis in den Stadtpark, der größtentheils zertreten wurde. Einige Cavalleristen stürzten über die Drähte, welche den Park von der Straße abschließen. Man bewarx dieselben mit Steinen, worauf die Cavallerie die

Volkswaffen mit flacher Klinge zurücktrieb. In der Nähe von Don Alfonso's Villa wurden angeblich zwei schwache Schüsse gehört. Ein Bataillon Infanterie sperrte die Straßen ab, andere zwei Compagnien säuberten den Stadtpark mit gefülltem Bajonet. Es wurden mehrfache Verbündungen constatirt. Unter den Verletzten befindet sich ein alter Mann, der ganz unbeschadet war. Er erhielt schwere Säbelwunden. Nahezu hundert Personen sollen verhaftet und mehrere Leute niedergeworfen worden sein. Die Zugänge zur Villa blieben die ganze Nacht militärisch besetzt. Das „Vaterland“ ist natürlich außer Rand und Band. Es bringt die ganzen Vorfälle unter dem Titel: „Akademischer Pöbel“, und läßt sich in zwei wuthschäumenden Briefen die Demonstrationen schildern, an welchen, nach dieser Quelle, auch Einjährig-Freiwillige, sich theilhaftig haben. Aus beiden Briefen des „Vaterland“ läßt sich constatiren, daß der „Eroberer von Cuenca“ den Scandal am ersten Tage dadurch verlängerte, daß er nicht vom Platze wich und den bereitgehaltenen Wagen nicht bestieg. Der Correspondent des „Vaterland“ drückt sich folgendermaßen aus: „Se. Hoheit Don Alfonso bot durch eine halbe Stunde in souveräner Verachtung dem studirenden brüllenden Pöbel Trotz.“ Es ist jedenfalls interessant, zu beobachten, mit welchen Augen die Leute des „Vaterland“ die Vorfälle ansehen, und wir lassen daher auch einem der Correspondenten des feudalen Blattes das Wort zur Schilderung. Er schreibt: „Die Früchte der Bismarck'schen Heterie und der Insulten, denen der Eroberer von Cuenca der liberalen Presse ausgesetzt war, kommen nun zur Reife. Als heute das edle Paar zur gewöhnlichen Zeit im Dome betete, erschien als entsprechende Avantgarde eine gewisse Damenwelt, die man sonst wohl auch auf der Bühne die letzten Rollen spielen sieht, und schändete durch ihre Gegenwart und ihr Benehmen das Gotteshaus. Dann folgten ihnen ihre gleichgebildeten Galans oder wie man sie sonst nennen soll. In der Regel stellen sie Universitätsstudenten vor. Sie wissen, man wird bloß an den theologischen Facultäten als Feind der Staatsgewalt ertragen; aber wie es scheint, respectirt unsere künftige Beamtenwelt und was sonst noch zu Befehdern der Staatsgewalt sich qualificiren möchte, nicht einmal die gewöhnlichsten Forderungen des Polizeigesetzes. Die Studenten umtrippelten pustend die Besucher des Gotteshauses. Als diese beim Portale heraustraten, fanden sie eine brüllende Menge von Universitätsstudenten, natürlich keine Theologen. „Perat! tönte es aus hundert Kehlen und Stöße schwangen die Helben. Se. Königliche Hoheit Don Alfonso aber und seine Gemahlin traten mit classischer Ruhe in die Mitte des elenden Pöbels und der Universitätsstudenten. Der Prinz grüßte ironisch, was die Jungen furchtbar ärgerte und zu neuem Gebrülle veranlaßte. Die Insultanten wichen nicht von der Stelle, sondern nahmen auf dem Platze stehend die Begrüßungen herbeigeleiteter Freunde entgegen. Endlich rückte die Polizei an; der Kommissar ersuchte das hohe Paar, in den bereitstehenden Wagen zu steigen, was aber energisch abgelehnt wurde. Erst mußte der Platz von den Tumultuanten gereinigt werden, ehe der heldenmüthige Eroberer von Cuenca zurückwich. Der Pöbel wurde zerstreut, die Studenten von ein paar Polizeimännern in die Aula gejagt, wo sie vom Rector Magnificus einige heilsame Lehren erhielten. Ein paar Hauptkrawaller wurden arretirt, was natürlich ihre Kollegen zu großartigen Promenaden vor dem Lokale der Polizei veranlaßte.“

### Italien.

Vorgestern hat wieder ein Empfang im Vatikan stattgefunden der durch einzelne Umstände besonders charakteristisch ist. Der Papst empfing die Gläubigen der Diözese Agen, die in einer Stärke von 150 Personen unter der Anführung ihres Bischofs angelangt waren. Agen und seine Umgebung sind berühmt durch ihre Pflaumenzucht, der Bischof und seine getreuen Schafe hatten es sich deshalb angelegen sein lassen, dem Papste ein Geschenk zu überbringen, welches an jenen Produktionszweig erinnert. Sie überreichten Sr. Hoheit einen Pflaumenbaum von Silber, der in einem ebenfalls silbernen Topfe stand. Derselbe hat eine Höhe von ungefähr 50 Centimeter und trägt Pflaumen von vergoldetem Silber an seinen Ästen. Als der Baum auf einen Tisch gestellt war, ließ man einen Mechanismus spielen, die Pflaumen öffnete sich und ein Goldregen fiel vor den Augen des ercenten Pontifex nieder. Die Früchte enthielten die schöne Summe von 42,000 Franken in Goldstücken. Wie diese Summe zusammengedrückt ist, zeigt folgender Vorfall. Unter den Pilgern befand sich eine arme alte Frau, welche sich Souweise ihr ganzes Leben hindurch 2500 Fr. gespart hatte. Als zu der Pilgerfahrt nach Rom aufgefordert wurde, brachte das arme Weib diese ganze Summe dem Bischof. Dieser nahm 2000 Frank und gab ihr 500 für die Reise zurück. Zur Belohnung für solche Opferwilligkeit rief der Papst die Frau, welche sich bescheiden im Hintergrunde hielt, zu sich, und belobte sie für ihre Frömmigkeit.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. April. Zufolge Nachrichten aus Brüssel vom gestrigen Tage war die Redaction der Belgischen Antwort auf die Deutsche April-Note festgestellt. Die Uebergabe derselben an den Grafen Perponcher konnte nach Beendigung der Formalitäten jederzeit erfolgen.

Kannstadt, 1. Mai. Staatsrath Zachariae aus Göttingen, welcher bei seiner Tochter hier verweilt, ist an einem Herzleiden gestorben. Seine Leiche wird nach Göttingen übergeführt.

Gnesen, 1. Mai. Der Weihbischof Cybidowski, der am 22. v. M. wegen unbefugter Ausübung bischöflicher Rechte zu einer neunmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, ist da dieses Erkenntniß die Rechtskraft bis jetzt nicht er-

langt hat — aus der Provinz ausgewiesen und heute durch einen Polizeibeamten aus Polen über die Grenze der Provinz gebracht worden.

Frankfurt a. M., 30. April. Der verantwortliche Redakteur der „Frankf. Ztg.“ ist heute vom hiesigen Appellationsgerichte wegen Beleidigung des Berliner Stadtgerichts durch einen den Prozeß Armin besprechenden Artikel zu dreimonatlichem Gefängniß verurtheilt worden.

— 1. Mai. Gutem Vernehmen nach sind alle Klassen des Regierungsbezirks Wiesbaden telegraphisch angewiesen worden, die Zahlungen aus Staatsmitteln an katholische Geistliche, insoweit das Gesetz solches bestimmt, einzustellen.

Wiesbaden, 1. Mai. Der Kaiser wohnte gestern Abend der Gastvorstellung der Frau Luca in der „Africaner“ im Hoftheater bei und hat für heute Abend die Einladung der Gräfin Fürstenberg-Stammheim zu einer Soirée angenommen.

Wien, 30. April. Einer Nachricht der Preßburger Zeitung zufolge, fragte Don Alfonso brieflich an, ob er befehls Ueberlassung dort eine Villa pachten könne.

London, 1. Mai. Gestern hat in der Kohlengrube Bunterfisch, im nördlichen Staffordshire eine Gasexplosion stattgefunden, bei welcher 37 Personen umgekommen sein sollen.

Barrik, 1. Mai. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat ein Theil der karlistischen Truppen an der Grenze von Navarra unter dem Anfuhr: Frieden und die Fueros! revoziert. General Aguirre hat sich auf ihr Verlangen an ihre Spitze gestellt.

Florenz, 30. April. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des Deutschen Reichs und von Preußen haben den für heute beabsichtigt gewesenen Besuch von Pistoja aufgegeben, den Vormittag mit weiterer Besichtigung der hiesigen Sehenswürdigkeiten zugebracht und später mit dem italienischen Kronprinzlichen Paare einen gemeinsamen Ausflug nach dem Schlosse Bingigliata unternommen. Das Diner werden die Allerhöchsten Herrschaften wieder im Palazzo Pitti einnehmen.

Brüssel, 30. April. Sitzung der Deputirtenkammer. Der Minister des Auswärtigen, Graf d'Alphonse-Visconti, theilte mit, daß er die Antwort der Belgischen Regierung auf die Deutsche Note vom 15. dieses Monats unterm heutigen Tage an den Deutschen Gesandten, Grafen Perponcher, habe gelangen lassen und daß er glaube, am kommenden Dienstag der Kammer nähere Mittheilungen darüber machen zu können. Hierauf gelangte die Interpellation des Deputirten Dava zur Verhandlung, welche Aufklärung darüber verlangte, ob von dem Ministerium für die Veröffentlichung eines gewissen, der Regierung günstigen Zeitungsfunktion ein Betrag von 200 Franken an das hiesige Journal „Pair“ gezahlt worden sei. Finanzminister Malou erklärte, in der That sei dieser Betrag an das gedachte Blatt gezahlt worden, aber nicht für einen politischen Artikel, sondern als Gehühr für Aufnahme eines über die Lage des Staatsschatzes orientirenden Artikels. Er habe dabei durchaus in gutem Glauben gehandelt und könne versichern, daß unter seiner Verwaltung der Presse zu keiner Zeit Subsidien zugeflossen seien. Die Interpellation wurde damit als erledigt angesehen.

Kopenhagen, 1. Mai. In der heutigen Sitzung des Folkethings wurde die Budget-Debatte eröffnet. Der Conferenzpräsident und Finanzminister Jönnesbeck erklärte, wenn das Folkething gegen die Regierung stimmen würde, so sei zu erwarten, daß die Verammlung sich dadurch zugleich in eine gegenläufige Stellung zum Landsthing bringen würde. Der Minister hob ferner hervor, daß die Regierung sich genöthigt sehen würde, das Folkething aufzulösen, falls es nicht gelingen sollte, das Budget auf normalem Wege, vor Pfingsten (zu welcher Zeit das provisorisch festgestellte Budget abzläuft) zu Stande zu bringen. Die Regierung werde alsdann ein weiteres provisorisches Budget aufstellen, welches den nach ihrer Auffassung vorhandenen Bedürfnissen des Staates entsprechen würde. — Voraussetzlich wird die Regierung bei der Abstimmung über 80 Stimmen von 101 im Folkething gegen sich haben.

Christiania, 1. Mai. Der Storting hat in seiner gestrigen Sitzung mit Stimmenmehrheit alle Vorschläge abgelehnt, die betrefis Einföhrung der obligatorischen oder fakultativen oder wenigstens bei Glaubensverschiedenheiten der Verlobten zulässigen Civilehe eingebracht worden waren.

Bombay, 30. April. Nach einem Telegramm aus Baroda haben daselbst Aufrührungen stattgefunden, die jedoch keinen beunruhigenden Charakter trugen. Die Gemahlin des nach Ghunar abgeführten Guicowar ist angewiesen worden, sich nach Bombay zu begeben; über den für dieselbe bestimmten definitiven Aufenthaltsort ist noch nichts Näheres bekannt.

Baroda, 1. Mai. Die hier stattgehabten Aufrührungen wurden von den Anhängern der Gemahlin des Guicowar, Eurinebai, herbeigeföhrt, welche unter Benützung der unzufriedenen Stimmung der Eingeborenen einen Sohn derselben als Guicowar ausriefen. Die Truppen stellten unter Verhaftung mehrerer Personen die Ordnung wieder her.

### Lotterie.

Bei der am 30. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 151. königlich Preussischen Klassen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen:

1 Gewinn zu 15,000 M. auf Nr. 89,860.
1 Gewinn zu 6,000 M. auf Nr. 19,093.
40 Gewinne zu 3,000 M. auf Nr. 155,1, 14,626, 14,887, 15,640, 16,470, 19,954, 22,811, 30,589, 33,303, 36,447, 36,823, 37,087, 37,744, 38,672, 47,469, 50,112, 53,146, 57,527, 57,826, 60,215, 60,620, 62,736, 64,800, 65,214, 65,327, 68,756, 70,318, 72,127, 73,462, 73,610, 73,807, 77,824, 79,170, 82,339, 83,883, 85,833, 89,899, 90,716, 92,305, 94,168.
46 Gewinne zu 1,500 M. auf Nr. 535, 2,683, 6,702, 7,011, 9,942, 11,124, 11,299, 12,654, 13,448, 19,575,

21,288.	24,925.	25,084.	29,850.	29,990.	31,474.	32,781.
35,000.	36,371.	37,135.	37,930.	40,168.	46,556.	47,016.
49,712.	53,973.	64,158.	66,207.	68,939.	72,461.	75,419.
75,545.	76,700.	77,775.	78,478.	79,536.	79,660.	79,665.
80,452.	81,843.	82,289.	88,630.	89,773.	91,776.	93,202.
93,956.						

71 Gewinne zu 600 M. auf Nr. 4503, 5311, 9619, 10,946, 13,162, 13,264, 14,628, 15,824, 16,374, 16,610, 23,156, 25,752, 26,048, 26,909, 27,628, 28,888, 29,678, 31,451, 32,000, 32,197, 35,167, 35,827, 36,220, 38,577, 42,035, 43,938, 44,751, 45,778, 46,272, 46,465, 49,327, 50,128, 50,304, 51,090, 55,331, 55,693, 55,972, 56,241, 57,664, 58,235, 63,809, 64,525, 64,786, 68,670, 69,867, 70,937, 71,526, 72,314, 72,529, 72,719, 74,325, 74,709, 74,930, 74,971, 75,287, 75,863, 77,972, 78,599, 79,414, 81,953, 83,366, 88,496, 89,014, 89,300, 89,442, 89,462, 90,086, 90,459, 91,892, 93,106, 94,351.

### Locales.

In dem in der Sonntags-Nummer gebrachten Fahrplan unserer Eisenbahn hat sich ein Druckfehler eingeschlichen; wir drucken deshalb den Fahrplan hier nochmals ab.

Abfahrt:		Ankunft:	
Memel	Pogegen	Pogegen	Memel
7 Uhr früh	7 Uhr 43 M. früh	10 Uhr 16 M. früh	10 Uhr 45 M. früh
5 Uhr 25 M. Nachm.	7 Uhr 50 M. Ab.	8 Uhr 37 M. Ab.	10 Uhr 59 M. Ab.

R. [Zur Verbindung des Russischen Eisenbahnnetzes mit der Memel = Litthuaner Eisenbahn.] Die Nachricht, welche die V. V.-Ztg. aus Petersburg erhalten hat, nach welcher der Bau eines Schienenwegs von Moskiewi nach der Preussischen Grenze von dem Kaiser genehmigt worden ist, konnte von den Einwohnern unserer Stadt nicht anders als mit dem lebhaftesten Interesse aufgenommen werden. Wir Alle wissen, daß nicht allein die Rentabilität unserer Eisenbahn, sondern auch die Zukunft des Handels unseres Plazes zum größten Theile von der Fortsetzung des Schienenwegs nach der Russischen Grenze und der Mündung desselben in das große Eisenbahnnetz des Nachbarstaats abhängig ist. Mag die gesammte Presse Deutschlands der Russischen Handelspolitik ihre Engstirnigkeit, ihren Partikularismus mit Recht zum Vorwurfe machen, mag man sich laut beklagen, daß unser Nachbarstaat, von seinem beklagenswerthen Prohibitiv-System geleitet, dem internationalen Verkehr in den letzten Decennien auch nicht die geringsten Concessionen gemacht, wir können trotzdem und alledem die Ueberzeugung festhalten, daß die Bahn von Moskiewi nach Grottingen in der nächsten Zeit unzweifelhaft gebaut werden muß, weil die Handelsinteressen Russlands dieselbe kategorisch verlangen. Die Klagen über die ungeheuren Verluste, welche durch das Verderben der Waaren für die Kaufleute herbeigeföhrt wurden, werden immer lauter; die Ueberzeugung, daß es Thorheit ist, eine besondere Schädigung der Interessen Sibians und Algas durch die Heranziehung des Memler Hafens für den Export der vom Süden herströmenden Massen anzunehmen, gewinnt bei den intelligenten Staatsbeamten in Petersburg um so mehr Anhang, da man gegenwärtig damit umgeht, die Sibianer Eisenbahn auf Kosten der Krone zu übernehmen. Man weiß, daß die Häfen von Niga und Liban selbst in Concurrenz mit Memel kaum im Stande sein werden, den Export der ihnen zufließenden Waaren zu bewältigen. Die gewaltige Großmacht, welche der Handel repräsentirt, sucht sich überall, im Laufe der Zeit, die kürzesten Wege, ohne auf die Schlagbäume und Grenzpfähle zu achten, um zu seinem Ziele zu gelangen. So wird es, man kann davon überzeugt sein, mit der Fortsetzung der Russischen Eisenbahn von Moskiewi nach Grottingen geschehen. Uns liegt nur die Sorge ob, mit allen Kräften dahin zu streben, daß die Hauptschlagader unseres commerciellen Lebens, unser Hafen, immer mehr von seinen Unvollkommenheiten befreit, zum Verkehr auch für größere Schiffe brauchbar gemacht werde; die Verbindung unserer Bahn mit dem Russischen Eisenbahnnetz wird nicht mehr zu lange auf sich warten lassen.

### Ständesamtliche Nachrichten.

vom 3. Mai.

Geboren: dem Arbeiter Rudolf Fetting ein Sohn, dem Barbier Heinrich Rudolf ein Sohn, dem Arbeiter Friedrich Schabowski eine Tochter.

Gestorben: Kutscher Jurgis Altis, 30 Jahr alt. Wärter Johann Peteret, 73 Jahr alt.

Aufgeboren: Schmiedegesell Julius Duitzschau mit Minna Sommerfeld Kaufmann Jacob Markus Jacobson mit Johanna Götz-Ditshau. Arbeiter Carl Joseph mit Wilhelmine Henriette Schwarz. Privatsecretair Carl Gustav Adolf Klimant mit gesch. Seefahrerin Johanna Freyer geb. Gedawik.

Verbunden: Kutscher Franz Adler mit Julie Henriette Hoffte.

### Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Anna Rollmann mit Herrn Lehrer Gloth in Pr.-Eylau.

Vermählt: Herr Heinrich Krause mit Fräul. Theresie Knopp in Königsberg.

Geboren: Eine Tochter Herrn A. Thiel in Neumühl, Herrn Stambrad in Königsberg, Herrn G. Hoffmann in Syd.

Gestorben: Verwitwete Frau Steuerinspecteur Schäffer geb. Wendling in Osterode, Frau Julie Ebert geb. Schöning in Langallen, Herr Steuerassessor Ferdinand Freinatis in Königsberg.

### Fremden-Rapport.

British Hotel. Kauf Sange a. Stralsburg im Cl. faß, Thielhorn a. Minden, Grentich, Spiker, Kloplock, Fürstenthal, Dreyer, Jablowski a. Berlin, Biering a. Hilden, Rath a. Stuttgart, Witte und Hof-Tapezierer Kanrowitsch aus Königsberg.

Hotel zum weißen Schwan. Fräul. Niegelmann  
a. Curland. Telegraphen-Vorsteher Wielenberg nebst Familie  
a. Polangen Kauf. Wasbuzky sen. und Römer a. Ruf.  
Zimmermeister Prewitz a. Alfst Feldmesser Lorenz aus  
Königsberg.

Serules - Krüger - 27.4 Memel, 3.5 Helfingbr. passirt.  
Siam - Käländer - 17.4 ab von Torreveja nach Pillan.  
Aboma - Weis 30.4 ab von Grimsoy nach Bernau.  
Amphitrite - Grau - 30.4 ab von Pillan nach Niga.  
Fortuna - Schiel - 6.4 Memel, 2.5 Wissingen.  
Cypres - Damant - 7.4 Memel, 26.4 West-Hartlepool.

nur für Preuss. Prioritäten herrschte einige Frage, namentlich für  
für 5 und 4 1/2 %ige nach Lombardische Bonds, alte Franz. und  
Semberger Prioritäten erschienen begierig Renten und ausländ.  
Zonds lagen sehr still. Türken fest, Geld flüssig. Privatdiscout  
27/4 Dez. Schluschkouffe am 27/4 Uhr. Franzosen 546.60, Lomb.  
barden 255.50, Oesterr. Credit-Actien 428, Disconto-Commandit.  
Antheile 166.50, Laura 105.50, Dortmund. Union 21.50.

**Schiffs- und Handelsnachrichten.**

Berlin, den 3. Mai.

Amsterdam, 100 fl. 2 Monate		N. - M. 173,99
London, 1 Mtr. 3 Monate		20,455
London, 1 Mtr. 3 Tage		20,605
Belgische Plätze, 100 Frcs. 2 Monate		81,25
Paris 100 Frcs. 10 Tage		81,25
Petersburg, 100 S. - R. 3 Wochen		280,205
do 100 S. - R. 3 Monate		278,80
Russ. Noten		281,20
Russ. Prämien-Anleihe von 1864		180,40
do von 1866		174
4% Preuss. Pfandbriefe		96,25
Roggen loco		157,25
Hafer loco		185
Spiritus loco		53

**Telegraphischer Witterungsbericht**  
vom 2. Mai Beobachtungszeit Morgens von 6-8 Uhr.

Ort.	Barom.	Temper.	Wind.	Allgem. Witterungsricht.
Memel	339,9	0,6	N. schw.	heiter Weiss.
Helsingfors	338,2	1,8	Windstille.	heiter.
Petersburg	337,9	1,2	Windstille.	bedeckt.
Stockholm	339,1	5,8	Windstille.	heiter.
Helsingborg	338,8	-	D. mäß.	heiter.
Königsberg	339,0	2,2	N. schw.	heiter.
Danzig	339,7	3,3	schw.	heiter.
Butts	338,2	3,9	S. schw.	heiter.
Göstin	340,8	1,0	N. schw.	heiter.
Stettin	338,5	0,1	D. schw.	sehr heiter.
Helber	336,5	9,0	D. schw.	-
Berlin	338,4	3,2	D. schw.	ganz heiter.
Cöln	335,3	9,4	S. schw.	Regen.
Paris	337,9	8,0	W.S.W. schw.	halb bewölkt.

**Schiffsnachrichten.**

Ort.	Schiff	Capitän	Von	Nach	Abfahrtszeit
1	Estlattingen	Sundene	Torreveja	Satz	Obere
2	Freidig	Strim	—	—	—
3	Belona	Pölske	Swinemünde	Ballast	—
4	Marianna	Schramm	—	—	—
5	Mei	Hörten	Veith	Kohlen	—
6	Amsterdam Packet	Daufen	Swinemünde	Ballast	—
7	Roßina	Bergwardt	Stettin	Ballast	—
8	Meia	Banjar	Swinemünde	Ballast	—
9	Carl	Wrecht	Stettin	Ballast	—
Ausgehungen nach					
10	Energie	Wiedbrodt	Gull	Holz	Gerlach
11	Ocean	Rado	Cordiff	—	—
12	Mia	Richter	Dover	—	—
13	Adelheit u. Verba	Hinatus	Cardiff	—	—
Beladen von					
14	Othello	Sieg	Bristol	—	—
15	Stornbird	Bulte	Chatham	—	—
16	Elisab. Wiemann	de Jonge	Emden	—	—
17	Nicola	Meistahn	Wibed	—	—
18	Emma u. Johanna	Wiles	Hartlepool	—	—
19	Freundhaft	Siewow	—	—	—
20	Mary Jane	Sinde	Worcester	—	—
21	Sophie	Wieseln	Beaufort	—	—
22	Waldsiede	Fris	Dortrecht	—	—
23	Polar Star	Barker	London	—	—

Wassertiefe des Segatts 16' 10", Strom aus.  
Wasserhand 1' 5", Wind W.S.W.

**Berliner Börse.**

Berlin, 30. April. Der Verkehr eröffnete auf allen Gebieten recht fest; da jedoch keine besondere Anregung vorlag und man hinter der festen Haltung ein speculatives Manöver einer kleinen Clique vermutete, so kam bald wieder das Angebot in's Uebergewicht und drückte die Course. Dabei blieb der Verkehr ausserordentlich geringfügig. Als fest konnten unter den Speculationspapieren nur Lombarden, Bergische und Rheinische bezeichnet werden, während Franzosen und Creditactien, Laurabütte und Disconto-Commandit-Antheile durch Angebot sowohl als auch durch Geschäftslosigkeit gedrückt erschienen. Der Schluss war still. Wir notiren: Franzosen 546-545, Lombarden 256-7-5-5,50, Creditactien 429-7,50-428, Oesterr. Papierrente 64,60, Türken 43,25, Consols 105,60, Disconto-Commandit-Antheile wurden per Ultimo zu 166,75-7,50-166 gehandelt, Dortmund. Union zu 21,50 bis 1-21,50, Laurabütte zu 106,25-5-5,50. Eisenbahnen behaupteten sich ziemlich gut, neben den speculativen Papieren hoben sich auch Potsdamer und Göttinger, sowie Märkisch-Posen'sche Stamm-Prioritäten; Galizier und Kaschau-Oderberger stellten sich höher. Sehr wenig Verkehr fand in Bantactien, Bergwerken und Industrieverleihen statt. Für Preuss. Bodencredit, Mecklenb. Hypothekenbank und Deutsche Hypothekenbank, für Berl. Union, Weber's und Egells zeigte sich einiger Begehren. Sehr still waren Anlagewerthe.

**Anzeigen.**

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter  
Doris mit dem Herrn Philipp Schapiro,  
Memel, zeigen ergebenst an  
Vialystock, 19. April 1875.  
S. B. Wolkowsky und Frau.  
Als Verlobte empfehlen sich  
Doris Wolkowsky,  
Philipp Schapiro.  
Vialystock, Memel.  
Ihre an heutiger Lage vollzogene eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzukündigen  
Gustav Börner,  
Amalie Börner,  
geb. Wieberneit.  
Berlin, Memel,  
den 1. Mai 1875.

Vom 15. Mai c. ab tritt der dieser Nummer beiliegende Fahrplan auf der königlichen Ostbahn in Kraft.  
Bromberg, den 22. April 1875.  
Königliche Direction der Ostbahn.

Ich habe die Haupt-Agentur der in Deutschland und Oesterreich concessionirten  
**„Nationale“**  
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Berlin.  
übernommen und erteile gern jede gewünschte Auskunft.  
Besonders mache ich aufmerksam auf die durch die Gesellschaft neu eingeführte Sterbekasse ohne ärztliche Untersuchung, nach welcher Beträge von 100 bis 300 Mark versichert werden können.  
Memel, den 1. Mai 1875.  
C. Neuman,  
Eibauerstr. 31.

**II. Internationaler Maschinen-Markt in Königsberg i. Pr.**

in den Tagen vom 29. Mai bis incl. 1. Juni 1875.  
Der Schlusstermin für die Anmeldungen zu dem Markt für landwirthschaftliche Maschinen, Hausgeräthe und Gebrauchsgegenstände wird in Folge des uns zur Disposition gestellten größeren Raumes bis zum 10. Mai c. verlängert.  
Das Standgeld beträgt pro D.-Mtr. im bedeckten Raume 50 Pf., im unbedeckten Raume 10 Pf. 40,000 D.-Fuß Fläche sind bereits belegt. Anmelde-Formulare versendet auf Verlangen der Unterzeichneten und nimmt schriftliche Anmeldungen entgegen.  
Das Comité.  
Kreiss, Generalsecretair. Vorsitzender.  
Geschäftsfreunden und bekannten Blumenfreunden habe ich den Catalog meiner Handgärtnererei über Georginen und Decorationspflanzen Nr. 63 überhandt. Wer sonst in Besitz desselben zu kommen wünscht, oder den Catalog Nr. 62 über Obst- und Biez-Bäume und Sträucher, Rosen, Stauden verlangt, kann sie auf Wunsch franco erhalten.  
Plicker pr. Gumbinnen, April 1875.  
J. Reitenbach.

**Dampfer „Dagmar“**  
joll den 13. Mai c. von Libau nach hier und am 15. Mai c. wieder nach Libau expedirt werden. Güteranmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft erteilt  
F. W. Ogilvie,  
Schiffs-Wärter, Memel.

**Rgl. Nr. 152. Klassenlotterie**  
Der Verkauf der Loose zur 1sten Klasse findet statt. Die Abhebung derjenigen Loose, deren Weiterpiel angemeldet ist, muß spätestens bis zum 13. Mai c., Abends 6 Uhr erfolgen.  
Becker, Lotterie-Einnehmer.

Drei gute Arbeitspferde,  
6 Jahre alt, 4 Fuß 10 Zoll  
groß, stehen billig zum Verkauf  
bei Peterett, Hospitalstr. Nr. 2/3.

**Grabmonumente**  
sind zu haben bei  
C. Schmidt, Töpferstrasse 16.  
Gräber Chirting & Chiffon à 2 1/2 Sgr.  
Percal à 4 1/2 bis 5 Sgr.  
empfehlen  
Gerlach & Kischke.

Meine Wohnung ist jetzt:  
Bäderstraße Nr. 3,  
partierre links.  
Jos. Otto Meyer.

Meine Wohnung befindet sich Stauerstr.  
Nr. 8 vis-à-vis der Englischen Kirche.  
H. Lietz, Hebamme.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich vom 1. Mai c. einen **guten kräftigen Mittagstisch** im Hause verabreichen werde und bitte um gütigen Zuspruch.  
Emmy Fischer,  
alte Sorgenstraße 4.

Dank der energischen Leitung des Maurermeister Herrn Heinrich und des prompten Ziegellieferung des Herrn F. A. Reincke-Göthhöfen ist es möglich geworden, daß der nicht unbedeutende Ausbau meiner Schmiede in meinem Hause in der Schlächterstraße in nur 11 Tagen so vollständig hergestellt wurde, daß ich dieselbe bereits benutzen kann. Indem ich dieses meinen geschätzten Kunden anzeige, bitte ich um gefällige Zuwendung recht vieler Arbeiten, die beste, prompteste und billigste Ausführung derselben zusichernd.  
Nolde, Schmiedemeister.

**Augen Jedermanns.**  
Das echte Dr. Whites Augenwasser von Traugott Erhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 Weltberühmt. Bestellungen hierauf à Flacon 1 Reichsmark werden mir zugesandt durch Herrn Otto Micks in Memel.  
Einem geehrten Publikum empfiehlt sein complettirtes Lager eigen angefertigter Schuhe und Stiefelarbeit für Herren, Damen und Kinder  
H. Liebnitz, Hospitalstr. 8.

Die erwarteten  
**weißen Saatz- und Koberbjen**  
sind angekommen.  
Theod. Kloss & Co.

Durch den Umzug sind mir entbehrlich geworden:  
1 Glaskrant, 1 Glaskasten, 1 Lombank und 1 kleines Schreibepult, welche Gegenstände billig zu verkaufen beabsichtige.  
H. Streichert,  
Marktstr. Nr. 9.

Ein Seidenspiß und eine große Puppe  
ist zu haben  
Gr. Wasserstr. 19.

**Vorläufige Theater-Anzeige.**

Mittwoch, den 5., oder Donnerstag, den 6. Mai beginnt das Gastspiel der Kaiserlich Russischen Hofchauspielerin Fräul. Auguste Vaison, welches ich mir erlaube, ergebenst anzukündigen. Meldungen um Billets werden bis zu meiner Ankunft im Theater bei Herrn Rosenbaum entgegengenommen. Das Nähere die Zettel.  
Hochachtungsvoll  
H. Lincke.

**Bazar**

**des Vereins für Armen- und Krankenpflege.**

Der bereits angezeigte Bazar zum Besten unseres Vereins ist am  
Mittwoch, den 12. Mai  
festgelegt, wozu Herr Stolze wiederum die Güte haben wird den Victoria-Saal einzuräumen. Wir bitten unsere lieben Freunde von Stadt und Land herzlich, uns durch ihre so oft bewiesene Freigebigkeit hierbei zu unterstützen und uns Verkaufsgegenstände jeder Art zuzufenden, seien es Handarbeiten oder andere nützliche Dinge für Haus und Wirtschaft. Die Unterzeichneten nehmen Gaben bis zum 9. d. Mis. dankbar entgegen und werden sich später erlauben das Weitere bekannt zu machen.  
D. Sudermann, Frd. Plaw.

**Kirchliche Bekanntmachung.**

Den Mitgliedern der St. Johannisgemeinde zeigen wir an, daß zur Abtragung der noch restirenden Kirchsteuer noch ein Termin auf **Dienstag, den 4. und Mittwoch, den 5. Mai c.**, in dem Comptoir des Kaufmanns Herrn W. Richter, Thomasstraße, während der Vormittagsstunden von 9-12 Uhr anberaumt ist.  
Der Gemeinde Kirchenvath zu St. Johannis.

**Anzeigen**

für das  
**„Memeler Kreisblatt“**  
werden entgegen genommen in der Buchdruckerei und lithographischen Anstalt von  
F. W. Siebert.

# „Christiania“ allgemeine Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Christiania.

Errichtet: Anno 1847.  
Zum Geschäftsbetriebe in den Königl. Preuss. Staaten concessionirt durch Ministerial-Rescript vom 27. April 1874.

Grund- (Actien-) Capital	4,050,000 Reichsmark.
Reservefonds	635,468 do.
Prämien-Reserve	180,000 do.

Die „Christiania“ übernimmt Versicherungen gegen **Feuerschaden** auf **Gebäude** aller Art, fertige und im Bau begriffene, **Mobiliar**, **Waarenlager**, **Gegenstände der Landwirtschaft**, **Vieh**, **Diemen**, sowie **Fabriken**, **Wasschinen**, **Waldungen** und **Schiffe** im Hafen, Winterlager und auf Stapel zu festen und angemessenen Prämien also ohne Nachschußverbindlichkeit.

Die „Christiania“ welche durch ihr Grundkapital und ihre bewährte Verwaltung vollständig Garantie bietet, wird in jeder Beziehung, sowohl bei Aufnahme von Versicherungen, als bei Regulirung von Brandschäden durch **pünktliche und loyale** Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten das Vertrauen des Publikums rechtfertigen.

Bei **Gebäude-Versicherungen** gewährt die „Christiania“ den **Hypothekengläubigern** besonderen Schutz.

Samt Verfügung des Königl. Preuss. Haupt-Bank-Directorii werden die Christiania-Polizen im **Lombard-Verkehr** bei der Hauptbank und den **Provinzialbank-Anstalten** angenommen.

Ferner wird der Schaden durch **Blitzschlag**, — auch wenn derselbe das Vieh im Freien trifft — oder durch **Explosion** von Leuchtgas ohne Prämienherabsetzung vergütet.

Für genannte Gesellschaft haben wir **Herrn C. Neuman** in **Nemel**, **Libauerstraße Nr. 31** eine **Spezial-Agentur** für legitime Stadt und Bezirk übertragen.

**Die General-Agentur**  
**Hermann Teschendorf.**

Königsberg, den 28. April 1875.

Höflichst Bezug nehmend auf vorstehende Anzeige habe ich mich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen obgenannter Art, um deren prompteste Effectuirung ich bemüht bleiben werde, empfohlen und bin gern bereit, Antragsformulare, sowie jede gewünschte nähere Auskunft unentgeltlich zu ertheilen.  
Nemel, den 1. Mai 1875.

## C. Neuman.

### Gardinen

in Zwirn, Sieb und Mull 100 und 135 Centimeter breit, Schweizer und Engl. Lüll-Gardinen abgepaßt, das Fenster von 12—30 Mark, unabgepaßte Engl. Lüll-Gardinen das Meter von 1,80—3 Mk. sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen und empfehle selbige zu sehr billig gestellten festen Preisen. **Vorjährige Muster zu Einkaufspreisen**  
**J. L. Redmer,**  
Börsenstraße 4.

### Wein- und Wollwaren-Lager

ist durch persönlichen Einkauf in den überraschendsten Neuheiten sehr reich assortirt und empfehle den geehrten Damen als auffallend billig:

- Büschel von 12 1/2 bis 20 Sgr.
- schw. Federn à 4 Sgr.
- Seiden-Band, Handbreite, à 4 Sgr.
- Blumensträuße à 5 Sgr.
- Kragen und Stulpen, neueste Muster, à 5 Sgr.
- Zwirnhandschuhe mit Quasten à 5 Sgr.
- schwarze Schleier à 5 Sgr.
- seidene Shawls, matte Farben, à 2 1/2 Sgr.
- Haar- und Busen-Schleifen à 5 Sgr.
- Rundkämme, durchzuziehen, à 1 1/2 Sgr.

Hochachtungsvoll  
**Adolph Cohn.**

### Tapeten-Verkauf.

**10,000 Rollen** Tapeten in den neuesten Mustern sollen schleunigst für jeden Preis geräumt werden. Wer irgend Verwendung für Tapeten hat, wolle diese Gelegenheit benutzen.  
**Robert Schmidt.**

### Reinschmelzenden Mocca-Caffee.

à 1 Mt. 20 Pf. pr. Pfund, bei Abnahme von mindestens 5 Pfund empfiehlt  
**Franz Born.**

Ein brauner Wallach, 5' 2" groß, fünfjährig, ist im Gute Wisheiten zu verkaufen.

### Gläser-Verkauf!

Empfang eben eine Schiffsladung Gläser und verkaufe nachstehende Sorten, **um Lagerraum zu gewinnen**, unter Fabrikpreisen.

- 1/2 und 1/4 Medocf., 1/2 und 1/4 Portersf., 1/4 Rheinshübelst., 1/4 Getreidekummelst., 1/2 Liqueurfl., 1/2 und 1/4 Selterflaschen.

**Theodor Bischoff,**  
Königsberg i. Pr., Magisterstr. Nr. 34.

## Benjamin Kundt,

Börsen-Str. Nr. 7.  
Um nachstehende Artikel gütlich zu räumen, empfehle ich dieselben zu allerbilligsten Preisen:  
**Schwarze Seidenzeuge als: Ripse, Gros grain, Taffet, schwarze rein wollene Thibets und Ripse, dergleichen Mohair, Alpaca, so wie verschied. couleurete Kleiderstoffe. Extrafeine ächte Wiener Shwals und wollene Double-Tücher. Sonnenschirme bedeutend unter Preis.**

### Viola's Epheméne

Schönheitswasser — Faltenglätter.  
Endlich ist es der Wissenschaft gelungen, ein Mittel zu erfinden, was **untrüglich Sommerprossen, Rötthe der Haut, Finnen, Mitesser, Runzeln** etc. beseitigt. Anerkennungsschreiben aus allen Ländern.  
Dieses Mittel enthält keinerlei schädliche Substanzen und ist hergestellt durch die **„Adler-Apotheke“** in Paderborn.  
Zu beziehen à Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 1 Thlr. in **Nemel** durch **C. L. Cron.**  
(D. 2301.)

### Zu den Einsegnungen

empfiehlt gestickte Taschentücher, Kutschen, Kragen und Stulpen, weiße Glacee-Handschuhe und verschiedene andere Artikel in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.  
**E. Freymuth,** Fischerstr. 4.

### Paletot-, Rock- u. Hosenstoffe

in den neuesten Dessins empfehlen  
**Gerlach & Kischke.**  
Bestellungen auf **Herren-Garderoben** werden in kürzester Zeit unter Garantie des guten Sitzens ausgeführt.

### Rosshaar-Tournüren,

in den neuesten Facons empfing und empfiehlt  
**E. Freymuth.**  
Eine Wiege, ein Kinderbettst. zu verkaufen  
Steinhorststraße Nr. 1.

Am 30. April c. ist mir auf dem Pferdemarkt in Heydekrug ein **schwarzer Wallach**, 4' 10" Zoll groß, 9 Jahre alt mit Blässe und weichen rechten Hinterfuß im Werthe von 50 Thlr. entwendet worden.  
Dem Wiederbringer sichere ich eine Belohnung von 4 Thlr. zu.  
Burdwischen, den 1. Mai 1875.  
**Witth Jacob Jelsels.**

Ein schwarzes, in Gold gefaktes Ohrgehänge von Duxer ist Sonnabend gegen Abend von der Börsenstraße durch die Libauerstraße bis nach dem Schützenhause verloren worden. Der Finder wird gebeten, dasselbe geg. Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.  
Um Rückgabe des am Sonntag Nachmittag im kleinen Schützenhause vertauschten Filzhutes wird höflichst ersucht **Friedr. Wilhelmstr. 38.**

Zwei bunte Enten haben sich eingefunden und sind in Empfang zu nehmen bei **Magelshorn Kluge.**

### Ein Capital von 9000 Mark

ist gegen hypothekarische Sicherheit, auch getheilt, zu vergeben. Näheres i. d. Exp. d. Bl.  
Ein Mädchen, das die Schneiderei erlernt hat, bittet die geehrten Herrschaften um Beschäftigung in und außer dem Hause. Zu erfragen **Sandwehstraße Nr. 6.**

Ein tüchtiger **Commis**, gewandter Verkäufer, oder ein Lehrling, der schon längere Zeit gelernt hat, findet von sofort Stellung bei **W. L. Fahrenholtz Nachf.**

Ein ordentlichen **Hausmann** sucht **Ferdinand Weiss.**  
Ein tüchtiger nichterner Kutsher, wird zum 1. Juni gesucht von **J. C. Schmidt, Zimmerstr.**

### Geübte Schuhmacherinnen,

aber nur solche, finden unter günstiger Bedingung sofort Beschäftigung.  
**Adolph Cohn.**

Junge Mädchen, welche die Schneiderei erlernen wollen, können sofort eintreten bei **Emma Sass, Köpferstr. Nr. 5.**

Ein ordentliches tüchtiges Mädchen findet als zweite Verkäuferin Stellung im **Wohlmagazin von Robert Werner.**  
Ein Dienstmädchen wird gebraucht  
**Schlewies-Strasse 15, Thüre links.**

### Eine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern und Küche, wird zum September in der Nähe der Marktstraße zu mieten gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein kleines unmöbl. Zimmer wird gesucht. Adressen **sub O.** nimmt die Exp. d. B. entg.

**Logis** mit auch ohne Beköstigung zu haben  
**Libauerstraße 38, oben.**  
In meinem Speicher, **Neuer Markt Nr. 7**, unmittelbar an der Dange, habe 4 Schüttungen und 2 Unterräume im Ganzen oder getheilt zu vermieten.  
**Broederlow.**

**Festungsstraße Nr. 3** ist eine Wohnung von 4—5 Stuben, Kammer, Küche und Keller zu vermieten.  
Eine Vorderstube mit Kammer ist vom 1. Juni zu verm. **Breite Straße 22.**

### Eine Wohnung

von 2 Zimmern, Küche, Speisekammer und Holzgelaß, sich auch zum Comptoir oder Laden eignend, ist vom 1. Juli c. zu vermieten. Näheres bei **Ed. Streichert,** Marktstraße 9.

### Aufgebot.

Die Verlierer folgender im hiesigen Gerichtsbezirk während des Jahres 1874 gefundenen Gegenstände: eine Werbedecke, ein Bagentambour, ein Portemonnaie mit 11 1/2 Sgr, ein anderes mit 2 Thlr., ein drittes mit 8 Pf. Inhalt, eine Broche, ein Bund Flachs, ein Paar Ohrgehänge, ein Hübn, eine Binde, eine Streichholzbüchse, eine Holzlette, ein Wagenhoh, ein Paar Handschuhe, und eine Banknote über 100 Thlr. (1 Littra A. 287033.) werden aufgefordert, sich bei Verlust ihres Rechts im Termine

den **14. Juli c.**,  
Vormittags 11 Uhr,  
auf dem hiesigen Gerichte, Audienzzimmer Nr. 18 19 vor Herrn Kreisrichter Schwarz zu melden.  
Nemel, den 24. April 1875.

**Königl. Kreisgericht.**  
Erste Abtheilung.

### Bekanntmachung.

Am Ostseestrande des hiesigen Gerichtsbezirks sind während der Zeit vom Dezember 1872 bis November 1873 folgende Gegenstände gefunden und geborgen:

1. ein Stück Rundholz,
2. ein Stück Rundholz,
3. ein Stück Rundholz,
4. ein Anker und eine Kette,
5. ein Stück Rundholz,
6. zwei Stück eichene Sleeper,
7. ein Schiff-Anker,
8. zwei Sleeper,
9. ein Anker und eine Kette,
10. a) ein Stück Fichtenrundholz und ein Stück Tannrundholz, ein Handtahn von Fichtenholz,  
b) drei Stück Rundhölzer,
11. eine eichene Bratpfanne,
12. a) vier Stück Fichtenrundholz,  
b) 230 Stück Dielen.

Die Eigentümer resp. Verlierer dieser Gegenstände werden aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen an dieselben spätestens im Termine **am 30. Juni c., B. d. 10 Uhr**, vor Herrn Kreisrichter Schwarz, Terminzimmer Nr. 18 19, bei Vermeidung des Verlusts ihrer Rechte zu melden.  
Nemel, den 24. April 1875.

**Königliches Kreisgericht.**  
Erste Abtheilung

### Bekanntmachung.

Das betreffende Publikum wird aufgefordert, die Gasconsumenten pro März c. binnen 8 Tagen an die Stadtclasse abzusahlen, widrigenfalls die Gasleitungen werden geschlossen werden.  
Nemel, den 1. Mai 1875.  
Der Magistrat.

Druck u. Verlag von F. W. Siebert in Nemel.  
Verantwortlicher Redacteur Dr. Müll u. Nemel.  
Beilage.

# Beilage zu No. 102. des Memeler Dampfboots.

Dienstag, den 4. Mai 1875.

## Abgeordnetenhaus.

57. Plenarsitzung Freitag, 30. April.

Präsident von Bennigsen eröffnet die Sitzung um 11<sup>1/2</sup> Uhr. Am Ministerisch: die Staatsminister Dr. Leonhardt, Graf zu Eulenburg und Dr. Friedenthal — Die Abgg. Dr. Lieber und Bernards, die beide in die Reichskommission gewählt sind, haben wegen der in derselben begonnenen Verhandlungen ihr Schriftführeramt niedergelegt. — Der Präsident setzt die Neuwahl auf Montag an.

Die zweite Verathung des Gesetzentwurfs über die Verwaltungsgerichte wurde heute vom Abgeordnetenhaus bei § 82 wieder aufgenommen. Die Kommission hat in diesem Paragraphen die Anordnung über die Erhebung des Kompetenzkonflikts beseitigt und an Stelle derselben die Bestimmung gesetzt, daß die Verwaltungsgerichte über ihre von den Parteien bestrittene Zuständigkeit im regelmäßigen Verfahren selbst entscheiden soll. Der Abg. Windthorst (Vielefeld) beantragte dagegen, daß die Frage, ob in einer bei den ordentlichen Gerichten anhängigen Streitfache das Verwaltungsgericht oder die Verwaltungsbehörde zuständig sei, im gewöhnlichen Rechtswege zu entscheiden, daß aber, wenn der Kompetenzinwand in einer bei dem Verwaltungsgerichte anhängigen Sache erhoben wird, dieselbe zur Entscheidung an das ordentliche Gericht abzugeben sei. Abg. Dr. Haenel empfahl es vorläufig bei der Fassung der Kommissionsvorlage zu belassen und nach weiterer Erwägung eventuell in dritter Lesung Änderungen eintreten zu lassen. Der Justizminister trat für die Regierungsvorlage ein und führte aus, daß die sofortige Entscheidung des Kompetenzkonflikts durch das Oberverwaltungsgericht eben im Interesse einer baldigen Erledigung dieses Konflikts liege. Auch der Abg. Gneist bezeichnete den Regierungsvorschlag als das einzig mögliche Auskunftsmittel, wogegen Abg. Windthorst (Meppen) verlangte, daß der Antrag seines Neffen und mit ihm der § 82 nochmals an die Kommission zurückverwiesen werde. Dieser Antrag wurde indes abgelehnt, auch der Vorschlag des Abg. Windthorst (Vielefeld) und die Kommissionsvorlage verworfen und der Paragraph in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Der Rest der Sitzung, der durch einige Berichte der Geschäftsordnungskommission über Verleibigungen des Hauses, sowie durch Wahlprüfungen ausgefüllt wurde, war ohne erhebliches Interesse.

58. Plenarsitzung, Sonnabend den 1. Mai 1875.

Präsident von Bennigsen eröffnet die Sitzung um 11<sup>1/2</sup> Uhr. Am Ministerisch: Kultusminister Dr. Falk, Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten Dr. Friedenthal, Ministerdirektor Dr. Förster u. A.

Aus Münster ist ein von 575 Katholiken unterzeichneter Protest die gegenwärtigen kirchenpolitischen Verhältnisse betreffend, eingegangen. Ferner macht der Präsident Mittheilung von dem Eingange eines Gesetzentwurfs, betreffend die Orden und ordensähnlichen Congregationen der katholischen Kirche (Anse: Vorlesen).

Auf der Tagesordnung stand die dritte Verathung des Entwurfs, betr. die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden. In der Generaldiskussion hatten sich nur Gegner des Entwurfs zum Wort gemeldet. Nach den fast unverständlichen Ausführungen eines polnischen Mitgliedes wendete sich der Abg. Reichenperger in lebhafter Kritik gegen die früheren Neben einiger Abgeordneten und Minister und warf namentlich dem Fürsten Bismarck vor, daß er im Herrenhause eine abscheuliche Karrikatur der katholischen Kirche entworfen habe, die durchaus nicht auf Wahrheit beruhe. Auch der Abg. v. Gerlach sprach gegen das Gesetz, blieb jedoch, wie immer, von dem größten Theile des Hauses ungehört. Die einzelnen Paragraphen, die aus der zweiten Lesung her bekannt sind, wurden darauf in der Spezialbesatte unter Ablehnung aller Abänderungsanträge unverändert genehmigt. Die Annahme des ganzen Gesetzes erfolgte in namentlicher Abstimmung mit 238 gegen 82 Stimmen. Am Montag soll die dritte Verathung des Petri'schen Altkatholikengesetzes stattfinden.

## Am Scheidewege.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane „Vor dem Gewitter“, „Zwei Höfe“.

(Fortsetzung.)

Die mehrstündige Eisenbahnfahrt legten die beiden Freunde im tiefsten Schweigen zurück. Rudolph war noch von zu schmerzlichen Gedanken erfüllt, um für die Außenwelt Auge und Sinn zu haben; er schloß die Augen und versank in eine Art Halbschlummer. Auch der Leibjäger hatte sich gleich beim Eintritt in das Coupé in eine Ecke gedrückt und war eingeschlafen; nur bei jedem Anhaltepunkte wachte er auf und hörte schlaftrunken auf den Namen der Station, um nicht etwa im Schlafe an seinem Bestimmungsort vorbei geführt zu werden.

Auf den Gesichtern der beiden Schlummernden prägte sich eine große Abspannung aus, und doch war ihr Ausdruck sehr verschieden. Das blass, müde Antlitz des jungen Stahl verrieth seine geistigen Kämpfe der letzten Nacht. Die sonst glatte Stirn war jetzt von feinen Linien durchzogen, die wachend sein jugendlich aufstrebender Geist schon wieder verschleudert haben würde. Die kampfmüde Resignation konnte jetzt jeder an seinem Gesichte ablesen das zu anderer Zeit seine Empfindungen sorgfältig verbarg. Das übernächtige Gesicht des lustigen

Wolf verrieth nur zu deutlich eine durchschwärmte Nacht. Der tüchtige Weinrausch schien sich erst jetzt des Schlafenden zu bemächtigen und ihn noch in ein buntes verworrenes Reich als das der Träume führen zu wollen. Vergeblich kämpfte der Leibjäger dagegen an, immer schwerer neigte sich sein Kopf herunter und er würde zuletzt von der Bank getaumelt sein, wenn ihn nicht in diesem Augenblicke der laute Beckruf des Schaffners etwas munter gemacht hätte.

Die Reisenden waren jetzt an dem letzten Stationsorte angelangt, der dem Schlosse am nächsten lag und der wohlbekannte Name des Halteplatzes brachte wenigstens den Leibjäger so weit zur Besinnung, daß er seinem Begleiter sagen konnte: „hier steigen wir aus“, und nun doch rascher, als seine Trunkenheit hätte erwarten lassen, eilte er aus dem Coupé und ordnete das Reisegepäck. Rudolph hatte kaum den Fuß auf den Perron gesetzt, da kam Hermann schon wieder in freudiger Aufregung zurück: „Der Graf hat den Wagen geschickt: nun ist Dein Schicksal entschieden.“

„Was willst Du damit sagen?“ fragte Rudolph ein wenig verwundert. „Ich will damit gar nichts sagen“, entgegnete Hermann mit der Dialektik eines Betrunknen, „aber der Graf will damit sagen, daß er Dich ästimirt, sogar schätzt.“

Rudolph merkte jetzt den Zustand seines Freundes, der in der Trunkenheit plötzlich seine mangelnde Bildung verrieth. Im nüchternen Zustande wußte der Leibjäger durch seine redegewandte Zunge und seinen Mutterwitz seine geistigen Blößen geschickt zu verbergen.

Wald darauf saßen beide Freunde im Wagen. Der Weg ging anfangs an frischen Saatzfeldern hin, der im Frühlingssonnenschein noch rötlich schimmerte. Jetzt bog der Wagen in einen hohen Eichenwald ein, der kaum von Blättergrün angehaucht, einen eigenthümlichen Anblick gewährte. Man sah förmlich, wie schwer es dem Frühlings wurde, in diesen alten Bäumen neue Triebkräfte zu wecken. „So geht es mit jedem starken Herzen, das sich endlich der Hoffnung verschließt“, dachte Rudolph.

In geradester Linie war der Fahrweg durch den Wald geleitet worden. Ein Hans schimmerte von ferne. „Da siehst Du schon das Schloß“, rief Hermann, der im Wagen noch einmal eingeschlafen war und jetzt erwachte.

Dem jungen Manne schlug das Herz. Nun erst trat ihm das Schwere und Verhängnisvolle seines Schrittes entgegen. Er sollte Diejenige wiedersehen, deren Andenken aus seinem Herzen noch nicht erloschen war. Warum mußte ihm das Schicksal gerade in diese Stellung drängen, die ihm vielleicht die bittersten Kämpfe nicht ersparen würde. „Schicksal!“ fing er denn schon an, die fatalistischen Ansichten seines Freundes zu theilen. „Nein, er nahm sich vor, sein Schicksal selbst zu gestalten.“

Der Wald ging jetzt zu Ende und nun erst zeigte sich das Schloß in seinem Umfange. Es war ein mächtiges, im Gothischen Style errichtetes Gebäude, und trotz der großen Veränderung, die spätere Besitzer an dem alten Bau vorgenommen, ließ sich noch immer erkennen, daß derselbe einst zum Schutz und Trutz errichtet worden. Ein paar Ecktürme schienen noch immer drohend in die Höhe zu ragen, und der sich rings um das Schloß ziehende Graben bewies, daß die ersten Bewohner des Schlosses sich nach Kräften vor jeder unbefugten Annäherung zu schützen gesucht. Die letzten Besitzer dagegen schienen alles angewandt zu haben, um dem Schlosse und seiner Umgebung einen freundlichen Anstrich zu verleihen. Die schönsten Blumenanlagen zogen sich um das Schloß, eine elegante eiserne Brücke führte hinüber und überall zeigte sich jener Comfort der neueren Zeit, den nur ein bedeutender Reichthum um sich breiten kann.

Der Leibjäger hatte jetzt alle Schläfrigkeit abgestreift, als der Wagen in den Schloßhof einfuhr. „Ich bringe ihn“, rief er schon von Weitem dem alten Schloßdiener zu, der, ohne den ankommenden Fremden nur eines Blickes zu würdigen, in einem Seitenflügel des Schlosses verschwand. „Der alte Grobian!“ brummte Wolf, „er soll Dich schon respektieren lernen. Komm nur erst auf mein Zimmer und kleide Dich um, inzwischen melde ich Dich beim Grafen.“

Rudolph folgte seinem Freunde mit einer gewissen Beklemmung. Das Benehmen des alten Dieners sprach gerade nicht dafür, daß die Stellung eines Hauslehrers hier geachtet sei.

Hermann kam rascher zurück, als Rudolph erwartet hatte. Der Graf will Dich noch vor der Tafel sehen“, sagte er sehr freudig; „Du machst hier Dein Glück, verlaß Dich darauf. Nun, ich habe Dich auch ordentlich herausgestrichen.“

Ohne Zögern schickte sich Rudolph an, seine Aufmerksamkeit zu machen. Mit freiem, edlem Anstand trat er vor den Grafen.

Der junge Stahl gehörte zu jenen Aristokraten des Geistes, die sich niemals Leuten höherer gesellschaftlicher Stellung unterwürfig zeigen und die den Vorzügen der Geburt die des Geistes mit starkem Selbstbewußtsein gegenüberstellen.

Der Graf war allein; er saß in einem großen eichenen Lehnstuhl, hatte ein Pistolenkästchen vor sich stehen und hielt prüfend eine neue kostbar ausgelegte

Pistole in der Hand. Eine mächtige Blutdogge ruhte zu seinen Füßen, die augenblicklich aufsprang und zähnefleischend dem Eintretenden entgegenstürzte.

„Still Hektor!“ rief der Graf und drehte den Kopf herum. Seine grauen Augen ruhten stehend auf dem jungen Mann, der in ruhiger, entschlossener Haltung da stand und bereits die Faust ballte, um sich gegen die Dogge zur Wehr zu setzen. Ein Lächeln der Befriedigung glitt über das Antlitz des Grafen. „Sie sind muthiger als Ihr Vorgänger“, sagte er freundlich, „der ergriff bei solchen Angriffen regelmäßig die Flucht.“

„Ich habe immer gefunden, daß man solche Feinde stets besiegt, wenn man ihnen nur Stand zu halten wagt“, entgegnete Rudolph und blickte dem Grafen ruhig in das große, forschende Auge. (Fortsetzung folgt.)

## Provinzielles.

Lissit. Ueber den Gang der neu zu eröffnenden Güter-Post zwischen Lissit und Pogegen, bringt die „Liss. Ztg.“ folgende Notiz: Die am Tage der Betriebs-Eröffnung der Strecke Pogegen-Memel beginnende, täglich zweimalige Güterpost wird folgenden Gang haben: Erste Abfahrt aus Lissit 6 Uhr früh, Ankunft in Pogegen 7 Uhr. Zweite Abfahrt aus Lissit (Bahnhof) 6 Uhr Nachmittags, Ankunft in Pogegen 7 Uhr 20 Minuten Abends. Erste Abfahrt von Pogegen 10 Uhr 40 Minuten Vormittags, Ankunft in Lissit (Stadt) 11 Uhr 40 Minuten Vormittag. (in Lissit Bahnhof 12 Uhr Mittags. Zweite Abfahrt von Pogegen 9 Uhr 7 Minuten Abends, Ankunft in Lissit 10 Uhr 7 Minuten Abends.

□ Königsberg, 1. Mai. [Vau der Schuppen auf dem Raibahnhofe. Schleppdampfer. Wasserleitung. Theater.] In der gestrigen Generalversammlung der Corporation der Kaufmannschaft ist mit Stimmenmajorität beschlossen, die nöthigen Schuppen auf dem künftigen Raibahnhofe auf Kosten der Corporation zu erbauen. Damit ist das Zustandekommen dieses Bahnhofs und das gegenwärtige Einwirken desselben in der neulich angeordneten Weise gesichert. Dagegen hat die Corporation es abgelehnt, einen Schleppdampfer für den Hafenvorteil anzuschaffen. Bisher wurden zu diesem Zwecke die fiskalischen Dampfer der Königl. Hafenverwaltung benutzt, doch hat der Handelsminister es bekanntlich abgelehnt, dieselben ferner zu diesem Zwecke herzugeben. Nichtsdestoweniger sind sie ein schreiendes Bedürfnis, für welches die Befriedigung durch den gestrigen Beschluß der Corporation gänzlich in Frage gestellt ist. Der Schiffahrt drohen jetzt entschieden noch größere Mißstände, als wir sie bereits hatten und vielleicht wird der Vortheil, den die neuen Bahnverbindungen Königsberg in so unerwartet reichem Maße gewähren, durch diesen Beschluß der Corporation, den wir weder großherzig, noch weitblickend nennen können, wieder in Frage gestellt. Das Hauptmotiv zur Ablehnung war, daß die Majorität von der Ansicht ausging, der Schleppdampfer konnte ausschließlich den großen Exporteuren und den Schiffsabrechnern zu Gute und daher müsse es diesen allein überlassen bleiben, für Befriedigung des Bedürfnisses aus eignen Mitteln zu sorgen. Der Irrthum liegt nun ganz entschieden darin, daß man den Vortheil des Schleppdampfers durchaus jenen großen Geschäftsleuten ausschließlich zuschreiben will, während die Sache doch in Wirklichkeit so liegt, daß grade für Königsberg die beiden erwähnten Geschäftsbranchen die hauptsächlichsten sind, von denen die andern mehr oder weniger abhängen. Wird diesen Hauptgliedern unsers Handels die Ader unterbunden, dann stößt das Ganze. Ueberdies ist es zweifellos, daß bei rationeller Verwaltung eines solchen Dampfers nicht nur kein Opfer zu bringen wäre, daß der Corporation vielmehr daraus eine Einnahmequelle entstehen würde. Das schwere Mißgeschick, das die Königsberger Aheberei im Ausgesetzt heimlich, ist auch mit eine Ursache, daß viele Corporationsmitglieder eine solche Unternehmung von vornherein für eine verwerfliche halten, die unausgesetzt Zuschüsse erfordert, daß aber auch Kapitalisten davor zurückschrecken, sich bei einem solchen Privatunternehmen zu betheiligen. Außer den Regierungsschleppern giebt es noch zwei solche Privatbote: „Delphin“ und „Käthe“. Der Delphin (Elbinger Aheberei) ist ein altes Schiff, das den Anforderungen der Jetztzeit kaum mehr entspricht, auch bei schwerem Wetter nicht See halten kann. Dennoch findet die Aheberei ihre Rechnung. Die „Käthe“ ist eine Nußhaale wie sie sich ein reicher Mann bauen lassen würde, wenn er in seinem Park in einem Weiler spazieren fahren wollte: für einen Scherz zu groß und für ernsthafte Bedürfnisse viel zu klein. Daß das Schiffchen stets Unterbilance bei seinen Jahresabschlüssen hat, ist selbstredend. Das Alles aber schreckt ab und es wäre ein Glück, wenn sich der Handelsminister erweichen lassen wollte, es einstweilen noch beim Alten zu lassen. Der Tarif, nach welchem die Dienste der fiskalischen Dampfer honorirt werden, kann übrigens erheblich gesteigert werden. Namentlich wenn man die Summen berücksichtigt, welche Deutsche Schiffe in England, Dänemark etc. zahlen müssen, ist es dem volkswirtschaftlichen Standpunkte eine gebieterische Nothwendigkeit Repressalien zu üben. Wenn Deutsche Schiffe einen Englischen Schlepper benutzen, nur in einen Hafen bugstrevt zu werden, können sie von Glück sagen, wenn sie mit 6—10 Pfund Sterling abkommen. Nehmen die Engländer bei uns solche Dienste und bezahlen dafür nach dem bisherigen Tarife 5 Thlr., denn haben sie nicht ganz Unrecht, wenn sie uns auslachen. Hoffen wir, daß der Minister unter Erhöhung des

Larices die Regierungsdampfer dem Privatverkehr nicht entziehen wird. — Hinsichtlich unserer viel gelästerten Wasserleitung können wir die erfreuliche Mittheilung machen, daß in einigen Stadttheilen (es liegen uns Proben vom Steinbamm und Tragheim vor) das Wasser jetzt so klar und ohne allen Beigeschmack ist, daß man es mit Wohlgefallen trinken kann. Ob das eine Folge der vom Stabibaurath Leiter vorgenommenen Filtrationseinrichtung ist, vermögen wir nicht zu beurtheilen. — Das gestrige Abschieds-Benefiz des Fräul. Hasselbeck war denn doch besser besucht, wie wir es vorhergesagt hatten. Mancherlei Ovationen wurden der scheidenden Künstlerin zu Theil. Ueber die heute Abend stattfindende Aufführung der Schumann'schen Faust-Musik durch die musikalische Akademie unter der Mitwirkung der Herren Stockhausen und Geper berichten wir demnächst.

**Königsberg.** Vor einigen Tagen verunglückte ein Schornsteinfegerbursche, indem er in einer engen Röhre im königlichen Schlosse stecken geblieben war, infolge Durchbrechens der Mauerwände aber noch gerettet wurde. Die „Pr. Z.“ erzählt, daß der arme Junge hierbei sein Augenlicht verloren hat; der Kohlenstaub und ätzende Aufz, den er sich nicht aus den Augen wischen konnte, haben die inneren Theile zerfressen. Vorläufig ist er noch in der Klinik.

— In der letzten Versammlung, des Lehrerkongresses sprach Herr Lehrer Hennig über „eine Reise durch die Ostpreussische Sahara“ und schilderte nach einem Berichte des „Tagebl.“ zunächst eine Fahrt von Cranz nach Nidden, wo uns keine Dampfprosse durch blühende Auen und an belebten vollreichen Städten vorbeiführen, sondern wo sich der Karren

nur langsamen Schrittes fortbewegt, in der Gefahr schwebend, in dem losen Triebhabe jeden Augenblick zu versinken. Die Orte Kaufenburg, Sarlau, Kunzen Rositten, Pilsoppen und Nidden, an welchen die früher viel benutzte Heerstraße nach Memel vorüberführt, bestehen meistens aus elenden Hütten, von Fischern bewohnt. Hauptsächlich sind die einzigen Produkte, welche die Natur hervorbringen im Stande ist. Doch auch dafür ist der Mensch schon dankbar, der mit oft vergeblicher Mühe die öden Strecken mit Dünengras und Weidengebüsch bepflanzt, um die Wanderung der Dünen zu hindern und den Dünenland zu fesseln, der jede weitere Kultur verhindert. Wenige Spuren geben Kunde von einer längst vergangenen besseren Zeit; so bei Rositten, wo die Weizenerte das 16 fache der Ausfaat liefert. Den Alterthumsforschern bieten die Korallenberge mit verbrannten Steinen überdeckt und der weiße Berg, an dessen Nordseite gebleichte Gebeine sichtbar sind, reiche Ausbeute. Einige, auf dem letzten Berge gefundene Sachen aus Bronze wurden vorzüglich Ueber die verflozene Herrlichkeit dieser offenbar von Menschenhand angelegten Erhebungen sind die wunderbarsten Sagen verbreitet. Ferner giebt der Herr Vortragende eine eingehende Schilderung der Vorrichtungen zur Rettung von Schiffbrüchigen und macht dann noch Mittheilungen über die, die Kurische Sprache sprechenden Bewohner Niddens.

Mohrungen. Im Januar v. J. lief in unsern zunächst gelegenen Bahnhof Gilsdenboden eines Abends bei tiefer Dunkelheit und fürchterlichem Schneetreiben ein von Schlobitten kommender Güterzug auf einen Courierzug auf, der wegen der in Gilsdenboden aufgewehten Schneemassen

von der Station nicht fortkommen konnte und daher seinen Abgang wesentlich verspätet hatte. Bei diesem Zusammenstoße wurden die letzten Wagen des Courierzuges und die Lokomotive des Güterzuges beschädigt und ein Arbeiter getödtet. Der Fahrlässigkeit angeklagt standen nun der Lokomotivführer Sch. und der Güterexpedient B. von Gilsdenboden vor den Schranken des Gerichtes; dem Ersteren schien man bei diesem Unglück allzu schnelle Fahrt, wie unachtsame Einfahrt in die Station, dem Letzteren aber unberufene Bedienung des Telegraphen-Apparats zur Last zu legen. B., der des Telegraphirens kundig ist und sein Bureau im Telegraphenzimmer hat, war, als der Abgang des Güterzuges gemeldet wurde, gerade in denselben anwesend, trat, wie er und andere Beamte in ähnlichen Fällen sonst auch ohne speziellen Auftrag gethan hatten, an den Apparat, nahm die Melbung an und gab die betreffende Antwort zurück, um den draußen beschäftigten, dienstthuenden Stations-Beamten nicht zu stören. Diese gute Absicht ist dem armen B. schwer gerügt worden. Während sein Mitangellagerter von jedem Verschulden bei diesem Unglück freigesprochen wurde, wurde er zu 2 Monaten Gefängniß, zu einem Schadenersatz von 10,000 Thlr. zur Tragung der Kosten des langwierigen Prozesses und Ausweisung aus dem Stations- und Telegraphendienst verurtheilt. Herr Rechtsanwalt Berner von hier, der Verteidiger des Verurtheilten, hat die Appellation angemeldet. (Z. B.)

Eibing, 1. Mai. Die „Eibinger Actien-Fabrik für Eisenbahnbedarf“ ist im heutigen Subhastationstermin von Herrn Geh. Kommerzienrath Simon für den Preis von 960,000 Reichsmark angekauft.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich meine Apotheke mit allen Activa und Passiva an den Herrn Theodor Groening verkauft habe.

Indem ich für das diesem Geschäfte bisher geschenkte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank abstatte, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger geneigtest zu übertragen.

Hochachtungsvoll  
**Malwine Parlow.**

Bezugnehmend auf obige Annonce beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage die Parlow'sche Apotheke wie Mineralwasser-Fabrik mit allen Activa und Passiva käuflich übernommen habe.

Indem ich bitte, das Vertrauen, welches diesem Geschäfte (dem verstorbenen Herrn Parlow) seit einer so langen Reihe von Jahren geschenkt worden, auf mich gütigst zu übertragen, gebe ich zugleich die feste Versicherung, daß es mein unausgesetztes Bestreben sein wird, mich dieses Vertrauens stets würdig zu zeigen.

Memel, den 1. Mai 1875.  
**Theodor Groening.**

**Geschäfts-Eröffnung!**

Meinen werthen Kunden und dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in meinem Hause **Hohe Straße Nr. 11**, neben Herrn Justizrath Zoobe, am Friedrichsmarkt, ein

**Garderoben-Geschäft**

eröffnet habe und empfehle dasselbe dem geneigten Wohlwollen.

Hochachtungsvoll  
**Adolf Schoeler,**  
Schneidermeister.

**Billigste Reise nach Amerika!**

Sämmtliche Dampferlinien von Bremen und Hamburg haben den Passagierpreis nach Amerika

**um 10 Thaler erhöht.**

Dagegen befördere ich von Stettin nach New-York noch auf kurze Zeit **jeden Mittwoch für den alten Preis von 30 Thlr.** mit den rühmlichst bekannten Dampfern der National-Dampfschiffs-Compagnie (Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, Säuglinge 4 Thaler) und ersuche um sofortige Einleitung des Passagepreises.

**C. Messing, Grüne Schanze 1a Stettin.**

**Nicht zu übersehen.**

Es ist mir gelungen, neben meinem gut assortierten Lager von Afsende noch zwei Commissionslager zu erhalten; um dafür Platz zu gewinnen, verkaufe ich ältere Gegenstände zum Kostenpreise.

**C. L. Cron.**

**Frische bittere Messinaer Bomeranzen,** recht hochrothe süße Apfelsinen und reichhaltige Citronen zu auffallend billigen Preisen Stück- und Kistenweise empfiehlt

**C. H. Engel.**

Glatte weißbüchene Stämme sind zu haben Rehrwederstraße Nr. 1.

Ein großer Klappstuhl steht zum Verkauf Unterstraße Nr. 3.

**Das Ausfallen der Haare vollständig zu verhindern, sowie das Wachsthum des Bart- und Kopshaares in ganz kurzer Zeit zu befördern, bewirkt nur einzig und allein der**

**Holländische Haarbalsam** aus der **R. Brandl'schen Adler-Apotheke in Paderborn.**

Zu beziehen à Flacon incl. Gebrauchs-Anweisung 2 Mark durch **C. L. Cron in Memel.**

NB. Dieser Balsam wird vielfach nachgemacht, und ist der unechte total werthlos; man achte deshalb genau auf das Siegel. (D. 2300.)

**Der persönliche Schutz** Rathgeber für Männer jeden Alters, Hilfe bei (H. 01534.)

**Schwächezuständen.** 35. Aufl. 232 Seiten mit 60 anatom. Abbild. in Stahlst., in Umschlag versiegelt. Originalausgabe von Laurentius.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, auch in Stettin von L. Saunier's Buchhandl., sowie von dem Verfasser, Hohestr. Leipzig. Preis 4 Mark

**Jeden Bandwurm** entfernt in 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Flechten aller Art und epileptische Krämpfe** — auch briesslich: (H. 01550.)

**Voigt, Arzt zu Croppenstedt (Preußen)**

**Königsberger Pferde-Lotterie.** Ziehung 2 Juni 1875. 2000 Gewinne. Hauptgewinne: 5 complete feine Equipagen, als erster: ein hochgelegener Biererzug nebst Landauer. 30 Gewinne, bestehend in Luxus- u. Gebrauchspferden etc. etc. Loose à drei Reichsmark sind zu haben bei Herrn **Wilhm. Fischer in Memel.** (Hp. 11465.)

**Handelsgärtnerei** Grabenstraße Nr. 8.

Obstbäume, kräftige, Lübecker Stämme. 150 Kirschen, starke Bäume, billig abgebar. **Apfel und Birnen,** schwächere für 10 und 12 Sgr. **Trauer-Eichen und Pyramiden-Eichen,** extra starke. **Spalier-Aepfel und Birnen,** sehr starke, tragbare. **Biersträucher,** sowohl hochstämmige Solitaires, als auch in allen Größen. **Majengras** in 3 Mischungen. **Sämmtliche Sämereien.** **Teppichpflanzen.** Echten Wein, Stauden, Fruchtsträucher u. s. w.

**Pommerschen Schmand-Käse** und imitirten Schweizer-Käse empfiehlt **C. E. Bonk.**

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag ist mir ein Handlahn abhanden gekommen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung.  
**C. F. Litty, Schmeltz.**

**Kräftige Frauen,** die bereits bei Lumpen gearbeitet, aber auch nur solche, finden bei 80 Pfennige Tagelohn dauernde Beschäftigung **Friedrichsmarkt 10—12.**

Eine Aufwärterin wird gesucht **Louisenstraße Nr. 3.**

**Zwei möblirte Zimmer** sind zu haben **grüne Straße No. 5.**

**Subhastations-Patent.** Das den Zurgis und Urte, geb. Schleibatz Brenz'schen Eheleuten gehörige, im hiesigen Gerichtsbezirk belegene Grundstück Melneraggen No. 11, das mit einer Fläche von 96,82,70 Hectaren der Grundsteuer unterliegt und nach einem Reinertrage von 12,16 Thlr. und einem Nutzungswerte von 15 Thlr. zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden ist, wovon der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, in gleichen besondere Kaufbedingungen in unserm Bureau III eingesehen werden können, soll

**am 26. Juni 1875,** Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Audienzszimmer No. 18 19, im Wege der notwendigen Subhastation versteigert werden

Der Termin, in welchem das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags verkündet werden soll, wird auf

**den 28. Juni c.,** Vormittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Memel, den 28. April 1875.

**Königliches Kreis-Gericht.** Der Subhastations-Richter.

Memel, den 8. April 1875.

**Bekanntmachung.**

Die länger als sechs Monate nach dem Einlösungstermine verfallenen Pfänder unserer Leihanstalt (nämlich die vor dem 1. Juli 1874 verfallenen Pfandscheine, insofern dieselben nicht bis 1. October 1874 prolongirt worden sind) bestehend in Gold- und Silbersachen, Taschenuhren, Kleidungsstücken, einigen neuen Kleidungszeugen, Wäsche, Damensachen, Wirtschaftssachen von Kupfer, Messing und Zinn, sollen im Termine am **10. Juni c.,** Nachmittags 3 Uhr, und den folgenden Tagen im Lokale der Leihanstalt öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Das Nummer-Verzeichniß kann in der Kasse eingesehen werden.

Die Erhebung des Auktionskosten-Beitrages ausgedöster oder prolongirter Pfänder mit 10 Pf. pro je 3 Mark des Darlehns beginnt mit dem 7. Juni c.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlicher Redacteur Dr. Müll in Memel.